

DER HOHEPRIESTER DES AMUN MINMONTH UND SEINE GRABANLAGE IN THEBEN

Daniel Polz, Kairo

Im Rahmen der vom Deutschen Archäologischen Institut Kairo durchgeführten Untersuchungen in der Nekropole von Dra' Abu el-Naga wurden in den vergangenen Jahren auch verschiedene Grabungen an einem großen Felsgrab inmitten des Konzessionsgebietes durchgeführt. Dieses unter der offiziellen Bezeichnung TT 232 bekannte Grab¹ gehört „typologisch“ zur Gruppe der so genannten Saff-Gräber, die eine Eigentümlichkeit der thebanischen Felsgrabarchitektur darstellen.² Die Anlage liegt in Ausgrabungsareal H, in mittlerer Höhenlage auf dem nördlichen Hügel von Dra' Abu el-Naga unmittelbar westlich und nordwestlich der Lehmziegel-Pyramide des Königs Nub-Cheper-Re Intef, an deren Umfassungsmauer ihre nördliche Vorhofbegrenzung stößt.³ Auf den riesigen, etwa 23 m (N-S) mal 34 m (O-W) messenden, aus dem Fels gearbeiteten und meterhoch verschütteten Vorhof folgt die für Saff-Gräber typische Pfeilerfassade, die hier aus zehn Pfeilern und zwei Pilastern gebildet ist (Abb. 1-2)⁴. Einige Meter oberhalb der Fassade haben sich an mehreren Stellen teilweise großflächige Reste der alten Fassadenaufmauerung aus Lehmziegelmauerwerk erhalten (Abb. 2), welche einen der Hauptgründe für unser Interesse an der Grabanlage bildete (siehe unten). Der hinter der Fassade liegende Pfeilerraum ist etwa 34 m breit, während der zentral zwischen dem fünften und sechsten Pfeiler liegende Korridor mit einem hinteren, querliegenden Raum⁵ und einer anschließenden kleinen Kapelle etwa 36 m misst. Damit zählt TT 232 zu einem der größten Saff-Gräber der Thebanischen Nekropole.

Die heutige Gestalt des Korridors erweckt allerdings einen anderen Eindruck als der eben geschilderte: Durch nachträgliche Veränderungen sollte dieser lange, schmale Raum in einen Zehn-Pfeilersaal verwandelt werden. Dies ist nur im Ansatz ausgeführt, die Wände des neu entstandenen Saales sind lediglich teilweise fertig gestellt, in einigen Fällen blieben zwischen Pfeilern und Raumwänden Felsstege stehen. F. Kampp hat zu Recht anhand einiger weniger Dekorations- und unterschiedlicher Verputzreste zwei Bauphasen der Anlage festgestellt: Demnach datiert die erste Phase, also die Erbauung des Saff-Grabes, in die „XVII./beginnende XVIII. Dyn.“ und die zweite Phase, die der Erweiterung des Korridors in einem Pfeilersaal, in die 20. Dynastie oder etwas später.⁶ Noch bei Porter/Moss und diesem

¹ PM I².1, 328-329; F. Kampp, Die thebanische Nekropole. Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie, THEBEN 13, Mainz 1996, 507-510.

² Grundsätzliches dazu bei D. Polz, Der Beginn des Neuen Reiches. Zur Vorgeschichte einer Zeitenwende, SDAIK 31, Berlin/New York 2007, 251-302.

³ Siehe den Übersichtsplan in Polz, Der Beginn, Falta. 1; zur Grabanlage TT 232 siehe Polz, Der Beginn, 280-282. Zur Pyramide des Nub-Cheper-Re Intef Polz, Der Beginn, 116-138 sowie D. Polz/A. Seiler, Die Pyramidenanlage des Königs Nub-Cheper-Re Intef in Dra' Abu el-Naga. Ein Vorbericht, SDAIK 24, Mainz 2003.

⁴ Der Plan des Grabes in Abb. 1 gibt das Aussehen der ursprünglichen Anlage und die architektonische Situation der *Decke* derselben wieder; ein eigentlicher Grundriss konnte bislang nicht erstellt werden, da Pfeilerraum und Korridor stellenweise noch mit Schutt bedeckt sind.

⁵ In der östlichen Hälfte dieses Querraumes befindet sich der bislang einzige bekannte Schacht der Innenräume des Grabes; er erwies sich zu Beginn unserer Arbeiten als bereits vollständig ausgeräumt. Vom Schachtboden aus öffnet sich nach Norden hin eine Kammer unbekannter Größe und Ausdehnung; die Schachtanlage wurde noch nicht untersucht.

⁶ Kampp, Thebanische Nekropole, 507-511, fig. 403-404.

Werk folgend auch bei anderen wird die gesamte Grabanlage einem Mann namens Tjerwes zugeschrieben und in die Ramessidenzeit datiert.⁷

Kampps Zuweisung der zweiten Benutzungsphase der Anlage an den Ramessiden Tjerwes und die Rekonstruktion der wohl sicher von diesem vorgenommenen, grundlegenden Veränderungen an der Architektur des Grabes (Erweiterung und Umwandlung des langen Korridors in einen Pfeilersaal) sind sicher korrekt. Kampp nimmt dann aber – mit Vorbehalten – eine neue Zuweisung der ursprünglichen ersten Bauphase an einen *zš šꜥt n ḥm.t-ntr* namens Amenophis vor⁸, von dem sie während ihrer Nekropolen-Begehung im Ziegelversturz oberhalb der Grabfassade einen mit seinem Titel und Namen gestempelten Grabkegel fand⁹ (Nummer 488 nach Davies/Macadam¹⁰). Obwohl auch schon É. Chassinat im hoch verschütteten Vorhof der Anlage ein Exemplar dieses Grabkegels gefunden zu haben scheint¹¹, ist eine Zuweisung auf dieser Basis doch sehr riskant¹². Zudem sind auch der oder die Titel bzw. Berufe des Amenophis (unabhängig von deren exakter Lesung) eher auf einer unteren Ebene der Beamtenhierarchie anzusiedeln und der gesellschaftliche Status des Mannes kaum vereinbar mit der Errichtung einer derart gewaltigen Grabanlage.

Im Zuge der Ausgrabungen an und in der näheren Umgebung der erwähnten Lehmziegelpyramide des Nub-Cheper-Re Intef in den Jahren 2001-2002 ließen sich – recht weit gestreut innerhalb des Grabungsareals H – auch 19 Exemplare eines weiteren Typs dekoriertes Grabkegel finden, die vor allem durch ungewöhnliche Länge und Durchmesser und damit durch ihr hohes Gewicht auffallen. Es sind dies Grabkegel des Typs Davies/Macadam 245, deren Inschriftfeld die zwei Titel „Siegler des unterägyptischen Königs“ (*ḥtmj bjty*) und „Hoherpriester des Amun“ (*ḥm ntr tpj n Jmn*) sowie den Namen ihres Stifters, Minmonth, genannt Senres, wiedergibt (Abb. 3). Bei der relativ hohen Anzahl von innerhalb dieses kleinen Areals der Nekropole von Draʿ Abu el-Naga aufgefundenen Grabkegeln lag die Vermutung nahe, dass sich die Grabanlage, deren Fassade diese Grabkegel einst bekrönten, in nicht allzu großer Entfernung befinden dürfte. Allerdings war bei der Größe und dem Gewicht der Grabkegel des Minmonth eine entsprechend massiv konstruierte Fassadenaufmauerung vorauszusetzen. Eine solche hat sich in der näheren Umgebung des Grabungsareals um die Pyramide des Nub-Cheper-Re Intef nur oberhalb der Felsfassade des Saffgrabes TT 232 erhalten (siehe Abb. 2). Um die Frage einer möglichen Herkunft der Grabkegel des Minmonth zu klären, wurde deshalb im Herbst 2002 ein kleiner, ca. 4 mal 4 m messender Testschnitt direkt vor der Fassade von TT 232, zwischen dem (von Süden aus gesehen) sechsten und siebten Pfeiler, angelegt. Hier ergab sich ein bemerkenswerter Befund: Der ursprünglich unverbaute Raum vor und zwischen den beiden Pfeilern war mit Lehmziegelmauerwerk in eine Art Vorbau umgewandelt worden (teilweise sichtbar in Abb. 2, Bildmitte links), der mit großer Wahrscheinlichkeit in Zusammenhang mit den späteren, ramessidischen Veränderungen an der Grabanlage steht. In diesem Testschnitt fanden sich oberhalb, aber auch *innerhalb* des Lehmestrichs des Vor-

⁷ PM I².1, 328.

⁸ E. Graefe liest hier zwei Titel: *zš* und *ḥrj-sšt n ḥmt-ntr* (Untersuchungen zur Verwaltung und Geschichte der Institution der Gottesgemahlin des Amun vom Beginn des Neuen Reiches bis zur Spätzeit, ÄA 37, Wiesbaden 1981, Band I, 155 [q51] und Band II, 69).

⁹ Kampp, Thebanische Nekropole, 507.

¹⁰ N. de Garis Davies/M.F.L. Macadam, A Corpus of Inscribed Egyptian Funerary Cones, Oxford 1957.

¹¹ É. Chassinat, Quelques cônes funéraires inédits, in: BIFAO 7, 1910, 157 [VII].

¹² Es ist in diesem Zusammenhang sicher auch nicht ohne Bedeutung, dass sich während der Grabungskampagnen 2001-2006 in dem südöstlich und hügelabwärts von TT 232 gelegenen Areal H kein einziges weiteres Exemplar eines Grabkegels von Amenophis gefunden hat (zu Lage und Ausmaße des Areals H siehe Polz/Seiler, Pyramidenanlage, Abb. 1 sowie Polz, Der Beginn, Faltabb. 1).

baus sechs Grabkegel des Minmonth.¹³ Daraufhin wurden in den Herbstkampagnen 2004 bis 2006 mehrere großflächige Schnitte entlang der nördlichen und östlichen Begrenzungen des Vorhofes von TT 232 angelegt, mit denen u.a. auch die Frage nach dem chronologischen und architektonischen Zusammenhang zwischen dem Vorhof dieses Grabes und der unmittelbar angrenzenden Umfassungsmauer der Pyramide des Nub-Cheper-Re Intef geklärt werden soll. Im Fundmaterial dieser noch nicht vollständig bis auf das alte Niveau des Vorhofes abgegrabenen Schnitte, deren Fläche zusammen genommen gerade ein Viertel der Gesamtfläche des Vorhofs beträgt, ließen sich bislang weitere 226 Grabkegel des Minmonth auffinden. Unter diesen sind auch solche, die sich noch im Verbund mit den Lehmziegeln und dem Mörtel der ursprünglichen Fassaden-Aufmauerung befinden, sowie zwei komplette, auf drei Seiten gestempelte „Eckziegel“, die einst die äußeren, sichtbaren Enden der beiden Ost-West verlaufenden Vorhofmauern bildeten¹⁴. Damit ist die ursprüngliche Anbringung dieser Grabkegel oberhalb der Pfeilerfassade und entlang der nördlichen (und der bislang unbekanntes südlichen?) Vorhofmauer von TT 232 gesichert und die Grabanlage kann zweifelsfrei dem Hohenpriester des Amun Minmonth zugewiesen werden.

Nun erhebt sich die Frage nach der chronologischen Einordnung des Hohenpriesters. Er wird allgemein als einer der ersten Träger dieses Amtes zu Beginn der 18. Dynastie geführt: E. Hornung hält ihn neben einem weiteren Hohenpriester des Amun namens Parennefer für einen Zeitgenossen Amenophis' I.¹⁵, für G. Lefebvre und C. Vandersleyen sind die Hohenpriester des Amun, Djehuti und Minmonth, unter König Ahmose im Amt¹⁶ und bei M.L. Bierbrier amtieren Djehuti und Minmonth noch unter Ahmose, Parennefer unter Amenophis I.¹⁷ In der Tat lässt sich Minmonths Amtszeit noch unter Ahmose recht gut festmachen: Im Jahre 1863 kam bei einer offensichtlich undokumentierten (jedenfalls aber unpublizierten) Ausgrabung¹⁸ in einer Grabanlage in Dra' Abu el-Naga eine ganze Anzahl von Gegenständen zu Tage, die zweifelsfrei der einstigen Grabaustattung des Hohenpriesters Minmonth zugewiesen werden können. Diese Gegenstände umfassten mehrere unbeschriftete Steingefäße, aber auch zwei mit Titel und Namen des Minmonth beschriftete Kalkstein-Uschebti¹⁹. Die Objektgruppe gelangte geschlossen in das Kairener Museum und wurde dort inventarisiert.²⁰ Obwohl aus den Eintragungen im Journal d'Entrée weder der Ausgräber noch die genaue Herkunft der Objekte hervorgehen, scheint es sinnvoll, für diese Gruppe von Objekten eine

¹³ D. Polz, Bericht über die 9. bis 12. Grabungskampagne in der Nekropole von Dra' Abu el-Naga/Theben-West, in: MDAIK 59, 2003, 384-385, Taf. 64c.

¹⁴ Detaillierter hierzu und zu den bislang in den Ausgrabungen des DAIK in Dra' Abu el-Naga aufgefundenen Grabkegeln: E. Kruck, Grabkegel aus Dra' Abu el-Naga. Elemente thebanischer Grabarchitektur, unpubl. Magisterarbeit, Mainz 2007 (in Druckvorbereitung).

¹⁵ E. Hornung, Amenophis I., in: LÄ I, 202.

¹⁶ Lefebvre, Grands Prêtres, 226-228; C. Vandersleyen, Ahmose, in: LÄ I, 100-101.

¹⁷ M. Bierbrier, Hoherpriester des Amun, in: LÄ II, 1242.

¹⁸ Die Jahresangabe „1863“ lässt vermuten, dass es sich bei dem Ausgräber um Luigi Vassalli handelte, der in jenem Jahr für Auguste Mariette Ausgrabungen in Dra' Abu el-Naga durchführte, wobei er u.a. auch das ungestörte Grab des Hornacht am Nordwestende der Nekropole entdeckte (PM I².2, 605; siehe jetzt ausführlich: F. Tiradritti, Luigi Vassalli and the Archaeological Season at Western Thebes [1862-1863], im Druck [Publikation der Beiträge des Kolloquiums „The Second Intermediate Period (13th-17th Dynasties). Current Research, Future Prospects“, British Museum, London, 14.-16. Juli 2004, erscheint voraussichtlich 2008])

¹⁹ CG 46530-48575, 4-5 (CG 46534 und 46535).

²⁰ G. Legrain, Notes d'inspection, LVII. Sur le premier prophète d'Amon Minmontou et son tombeau à Dra' Abou'l Neggah, in: ASAE 9, 1908, 54-57 (JE 21005-21026).

gemeinsame Herkunft anzunehmen²¹, möglicherweise den tiefen Schacht in dem der Grabkappelle vorgelagerten Querraum von TT 232. Unter den Objekten findet sich auch ein Kalzitgefäß, das mit dem Thronnamen des Königs Ahmose, *Nb-Pḥtj-R^c*, beschriftet ist (Abb. 4).²²

Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass Minmonth sein Hohepriesteramt während der Regierungszeit des Ahmose innehatte – zumindest während eines Teiles dieser Regierungszeit, denn es existiert neben Minmonth noch ein weiterer Hohepriester des Amun, der oben schon erwähnte Djehuti, der das Amt sicher zu dieser Zeit bekleidete. Djehuti ist bislang vor allem durch seine Grabkegel bekannt (Davies/Macadam, Corpus Nr. 535, 536, 537), bei denen drei leicht unterschiedliche Stempelvarianten belegt sind (Abb. 5). Allen drei Grabkegeln gemein ist die Nennung eines Königsnamens in der ersten von drei Inschriftzeilen; die Stempel Nr. 536 und 537 tragen den Eigennamen *z3 R^c (Ḥk3-T3wj)*, Stempel Nr. 535 den Thronnamen des Ahmose, *ntr nfr (Nb-Pḥtj-R^c)*. Die mittlere Zeile enthält jeweils den Titel des Hohenpriesters *ḥm ntr tpj n Jmn*, in der unteren Zeile erscheint als weiterer Titel der des Vorstehers der Siegler (*jmj-r3 ḥtmtjw*) sowie der Name des Djehuti. Diese Verteilung der kurzen Inschriften zeigt, dass der Königsname hier nicht Bestandteil eines der beiden Titel von Djehuti ist, sondern dass dessen Titeln und Namen in „ehrender“ Weise die Erwähnung des Königs vorangestellt wird, unter dem der Hohepriester sein Amt innehatte. Dass es sich hierbei um Ahmose handelt, zeigt die Nennung des Thronnamens auf dem Grabkegel Nr. 535. Der gewissermaßen „anonyme“ Königsname *Ḥk3-T3wj* auf den Nrn. 536 und 537 erinnert zwar zunächst an eine ähnlich gebildete und bei Ahmoses Vorgänger, König Kamose, bekannte Namensform²³, ist aber gelegentlich auch für Ahmose belegt²⁴. Es kann deshalb nicht eindeutig entschieden werden, ob Djehuti beide Könige oder nur Ahmose mit einer Namensvariante seines „Eigennamens“ erwähnen wollte, d.h. ob er das Amt des Hohenpriesters unter beiden Herrschern oder nur unter Ahmose bekleidete. Allerdings spricht die Nennung von Eigennamen einerseits und Thronnamen andererseits auf den drei Stempelvarianten (anstatt nur die Eigen- oder Thronnamen) eher dafür, in dem genannten Herrscher ein und denselben König, also Ahmose, zu sehen.

Auch für Djehuti lässt sich die Zuweisung einer Grabanlage in der thebanischen Nekropole wahrscheinlich machen. In den Jahren 1912-13 leitete H.E. Winlock für das Metropolitan Museum of Art, New York eine archäologische Unternehmung in dem Gebiet, in dem die beiden thebanischen Teilnekropolen Asasif und Dra‘ Abu el-Naga aneinander grenzen und einst die Talbezirke der Terrasentempel des Mentuhotep II., der Hatschepsut und des Thut-

²¹ Legrain (Notes, 55) und CG 46530-48575, 3 (CG 46532) äußern explizit, dass alle Objekte zusammen in demselben Grab in Dra‘ Abu el-Naga aufgefunden wurden.

²² CG 18065-18792, 94-95, Taf. V (CG 18483); Legrain, Notes, 56.

²³ Ein Königsname in Namensring der Form *p3 Ḥk3-^c3* (mit den Varianten: *p3 Ḥk3-knj*, *p3 Ḥk3-rsj*) ist für Kamose häufiger belegt, z.B. H.E. Winlock, *The Tombs of the Kings of the Seventeenth Dynasty at Thebes*, in: JEA 10, 1924, 264; H. Gauthier, *Le livre des rois d'Égypte: recueil de titres et protocoles royaux, noms propres de rois, reines, princes et princesses, noms de pyramides et de temples solaires, suivi d'un index alphabétique 2*, MIFAO 18, Le Caire 1912, 166 [IX]; J. von Beckerath, *Untersuchungen zur politischen Geschichte der Zweiten Zwischenzeit in Ägypten*, ÄF 23, Glückstadt/Hamburg/New York 1965, 297-298 [9, 10, 18]; J. von Beckerath, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, MÄS 49, Mainz 1999, 130, Anm. 1; C. Vandersleyen, *Kamose*, in: LÄ III, 307. Der merkwürdige Ausdruck *jnk Ḥk3-knj* ist Bestandteil eines Namensringes auf einem Schwert des Kamose (Winlock, *Tombs*, 263; Gauthier, LR, 165 [I]; Beckerath, *Untersuchungen*, 299 [20a]; Polz, *Der Beginn*, 353-354 [Kat. 75], Abb. 110).

²⁴ Winlock, *Tombs*, 265; z.B. Gauthier, LR, 179 [XVIII]. Bei von Beckerath (*Handbuch*) ist diese Namensform nicht aufgeführt.

mosis III. gelegen haben müssen²⁵. Winlock entdeckte hier die Überreste einer nie fertig gestellten Tempelanlage von Ramses IV., durch deren Baugrube verschiedene Bauten früherer Zeiten abraziert wurden²⁶. Nordöstlich dieser Baugrube und nördlich der Aufwegmauer zum Tempel Thutmosis' III. in Deir el-Bahari stieß Winlock auf die Ruinen einer kleinen Pyramide aus Lehmziegeln, in deren östlichem Vorfeld sich eine Gruppe von acht Felsgräbern befand (Abb. 6)²⁷. Die Ausgrabung dieser Anlagen erbrachte u.a. etwa 550 gestempelte Grabkegel von sieben verschiedenen Personen, denen auf Grund der von Winlock kartierten Grabkegel-Fundorte bestimmte Grabanlagen mit einiger Wahrscheinlichkeit zugewiesen werden können. Unter diesen Grabkegeln befinden sich nun 44 Exemplare des Djehuti, von denen 22 aus der näheren Umgebung eines der Gräber stammen²⁸. Dieses, von Winlock als „tomb 1“ bezeichnete Felsgrab ist durch die erwähnten ramessidischen Baumassnahmen nahezu vollständig zerstört worden; die zu Zeiten der Ausgrabung erhaltenen Teile erlaubten Winlock aber eine Rekonstruktion der Anlage. Demnach handelte es sich um ein Saff-Grab mit einer Fassade aus sechs Pfeilern und 2 Pilastern (Abb. 7). Nach Winlocks Rekonstruktion hätte der Pfeilerraum eine Breite von knapp 23 m besessen. Der in den Fels führende Korridor ist nur im Eingangsbereich erhalten, über die Bestattungsanlagen ist nichts bekannt.

Eine zweifelsfreie Zuweisung dieses Saff-Grabes an den Hohenpriester Djehuti ist nach einer derartigen Befundlage sicher nicht möglich, allerdings lassen sich Indizien anführen, die eine solche Zuweisung wahrscheinlich machen: Zum einen war Djehutis sozialer Status unter den sieben durch Grabkegel belegten Personen eindeutig der höchste und „tomb 1“ die bei weitem größte der acht Grabanlagen in diesem Areal. Zum anderen sind drei weitere Gräber dieser Gruppe (so auch das an „tomb 1“ angrenzende „tomb 2“, siehe Abb. 7) durch eine weitaus klarere Befundlage deutlich drei anderen Personen zuzuordnen.²⁹ Mit der gebotenen Vorsicht kann deshalb dem unter König Ahmose amtierenden Hohepriester Djehuti ebenfalls eine Saff-Grabanlage zugewiesen werden – wie seinem Amtskollegen Minmonth bemerkenswerterweise ebenso im unmittelbaren Umfeld einer wohl königlichen Lehmziegel-Pyramide der ausgehenden Zweiten Zwischenzeit³⁰.

Hieraus ergibt sich nun folgendes Bild: Nach den bislang verfügbaren Quellen sind Djehuti und Minmonth die beiden ersten bekannten Hohenpriester des Amun von Karnak, wobei unklar bleibt, wer auf wen folgte (wenn man nicht eine Doppelbesetzung des Amtes zu jener Zeit annehmen möchte). Das Amt selbst muss spätestens während des ersten Abschnitts der Regierung des Ahmose geschaffen worden sein. Dies geht daraus hervor, dass zu dieser Zeit

²⁵ H.E. Winlock, Excavations at Thebes in 1912-13, in: BMMA 9, Nr. 1, January 1914, 10-23; H.E. Winlock, Excavations at Deir el Bahri. 1911-1931, New York 1942, 3-13.

²⁶ Vgl. dazu auch M. Bietak, Theben-West (Luqsor). Vorbericht über die ersten vier Grabungskampagnen (1969-1971), SÖAW, 278. Band, 4. Abhandlung, Wien 1972, 17-26.

²⁷ Die Abbildung ist ein Ausschnitt aus einem Übersichtsplan von Winlock, den er in zwei leicht unterschiedlichen Versionen publizierte (Winlock, Excavations at Thebes, 19, fig. 10 = Polz, Der Beginn, Abb. CD 5; Winlock, Excavations at Deir el Bahri, 7, fig.1). Winlock selbst hat die Ergebnisse dieser Unternehmung nur auszugsweise veröffentlicht (siehe Anm. 25). Durch das freundliche Entgegenkommen von Dorothea Arnold, der Direktorin der Ägyptischen Abteilung des Metropolitan Museum of Art in New York, konnte der Verf. einen Teil dieser Arbeiten Winlocks im östlichen Asasif ausführlicher behandeln (Polz, Der Beginn, 138-161 und Faltabb. 6).

²⁸ Siehe dazu im Detail Polz, Der Beginn, 149-155.

²⁹ Siehe Polz, Der Beginn, 151-152 und Tab. 6.

³⁰ Aus einer Notiz Winlocks geht hervor, dass er bereits während seiner Ausgrabungen in dem genannten Gebiet die Pyramide entweder König Kamose oder dem Prinzen Ahmose Sapair zuweisen wollte; später tat er dies auch in publizierter Form: Winlock, Tombs, 262-265. Eine Zuweisung der Pyramide an Ahmose Sapair erscheint aus diversen Gründen plausibler (Polz, Der Beginn, 155-160).

bereits das Amt des *Zweiten Priesters* des Amun belegt ist (*hm ntr snw n Jmn-R*), eine Amtsbezeichnung, die ohne die Existenz der Stelle des Hohen- (= Ersten) Priesters des Amun keinen Sinn ergibt: Zum einen ist in der Inschrift eines Grabkegels ein Zweiter Priester des Amun-Re namens Ahmose genannt (Abb. 8)³¹, der seinen Namen mit der nach oben geöffneten Mondsichel (*j^ch*) schreibt und demnach spätestens in den früheren Abschnitt der Regierung des Ahmose, d.h. vor dessen 22. Regierungsjahr, zu datieren ist³². Zum anderen ist die Gattin des Herrschers Ahmose, die Königin Ahmes-Nefertari, bereits in dieser früheren Phase seiner Regierungszeit im Besitz des Amtes des Zweiten Priesters des Amun, dessen offizieller Verkauf auf einer großen königlichen Stele im Karnaktempel festgehalten wurde³³. Zieht man auch weiterhin das Kriterium der Schreibweise des *j^ch*-Zeichens heran, könnte das Amt auch schon unter den letzten Königen der 17. Dynastie geschaffen worden sein. Der bislang früheste Beleg für die Schreibvariante der nach oben geöffneten Mondsichel in Personennamen findet sich auf der Stele eines Königssohnes des Nub-Cheper-Re Intef namens Jahnefer aus Abydos³⁴. Der erwähnte Zweite Priester des Amun, Ahmose, könnte demnach auch schon vor der Regierungszeit König Ahmoses im Amt gewesen sein. Eine Erschaffung des im weiteren Verlauf des Neuen Reiches so immens wichtigen Hohenpriesteramtes in Karnak noch unter einem der letzten Könige der 17. Dynastie fügte sich gut in das Bild, welches wir von dieser Zeit haben: Unter diesen Herrschern lassen sich zunehmende Aktivitäten im Tempel des Amun, wenn auch zunächst bescheideneren Umfanges, feststellen³⁵.

Günter Burkard hat im Jahre 2001 mit dem Verfasser die seit 2003 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützte archäologische Unternehmung in der koptischen Klosteranlage von Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga initiiert.³⁶ Während der Grabungskampagnen kam er auf dem täglichen Weg zu der hoch über dem Fruchtländchen gelegenen Klosteranlage unzählige Male an dem riesigen Saff-Grab TT 232 vorbei. Im Laufe der letzten Jahre konnte er dabei mitverfolgen, wie sich aus einer anfänglichen Vermutung schließlich die Gewissheit über die Identität des ursprünglichen Besitzers dieser Grabanlage ergab. Dieser Beitrag möge ihn dazu anregen, in den kommenden Jahren neben anderen auch die weiteren Arbeiten am Grab des Hohenpriesters Minmonth vor Ort zu verfolgen.

³¹ Davies/Macadam, Corpus, Nr. 300.

³² Zur chronologischen Signifikanz der unterschiedlichen Schreibweisen des *j^ch*-Zeichens während der frühen 18. Dynastie siehe C. Vandersleyen, *Les guerres d'Amosis, fondateur de la XVIII^e dynastie*, MRE 1, Bruxelles 1971, 205-228; ausführlicher dazu auch bei Polz, *Der Beginn*, 14-20.

³³ I. Harari, *Nature de la stèle de donation de fonction du Roi Ahmôsis à la Reine Ahmès-Nefertari*, in: ASAE 56, 1959, 139-201 und pl. I-II; auch auf der Stele wird das *j^ch*-Zeichen in der nach oben geöffneten Version geschrieben.

³⁴ Polz, *Der Beginn*, 65-66 und Taf. 11.

³⁵ Polz, *Der Beginn*, 77-81.

³⁶ G. Burkard/M. Mackensen/D. Polz, *Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten)*. Erster Vorbericht, in: MDAIK 59, 2003, 41-65; I. Eichner/U. Fauerbach, *Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten)*. Zweiter Vorbericht, in: MDAIK 61, 2005, 139-152.

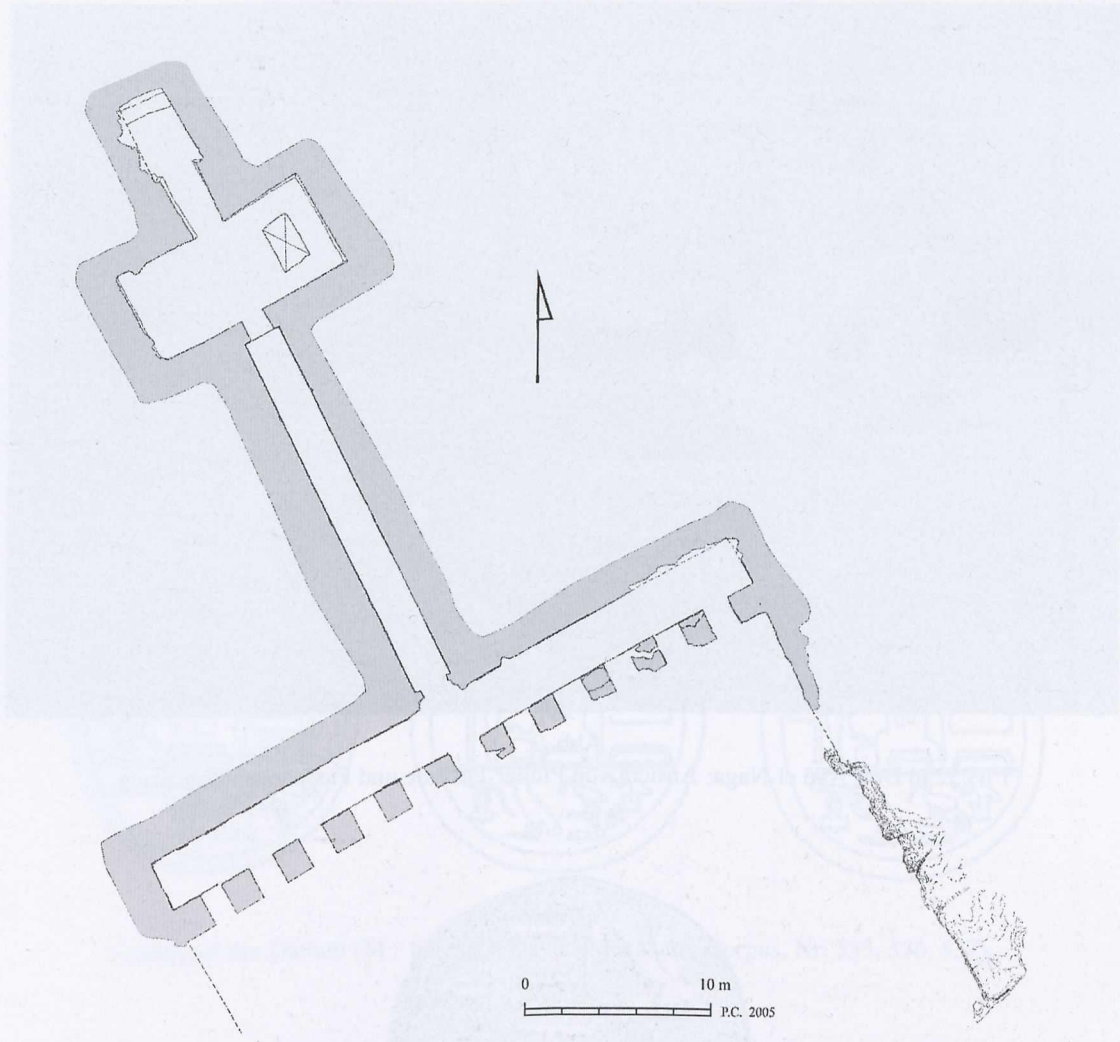


Abb. 1:
Plan des Saff-Grabes TT 232 (M.: 1:400. Vermessung und Zeichnung: P. Collet).

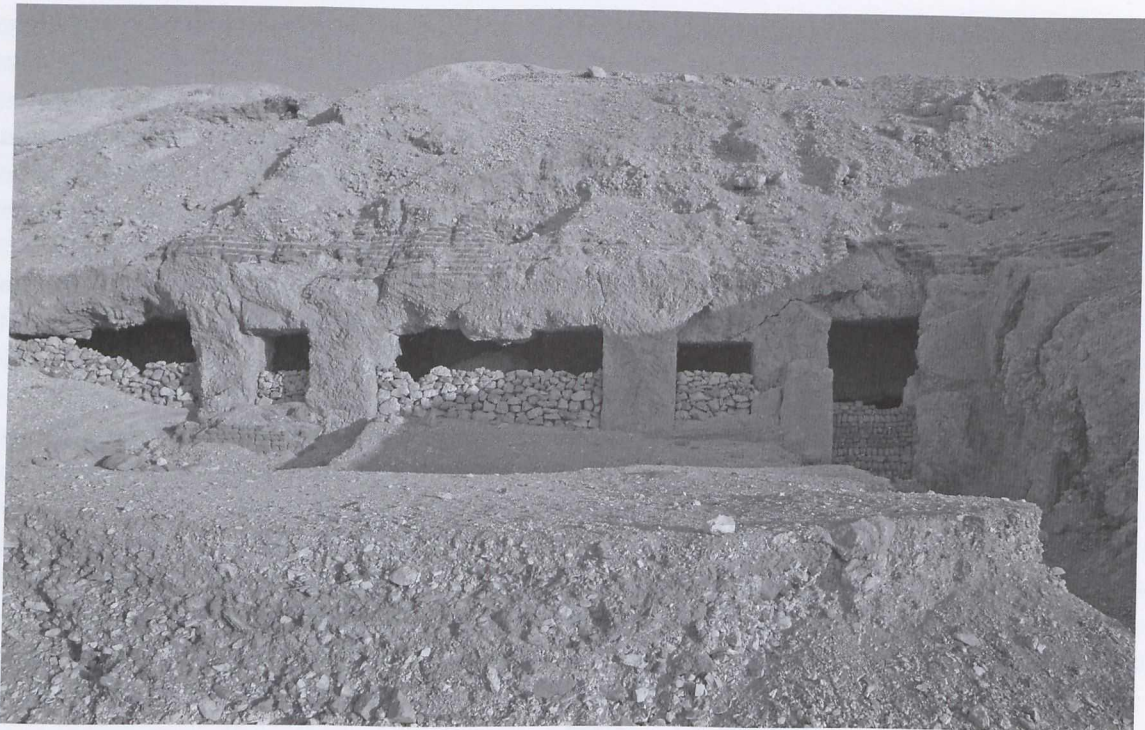


Abb. 2:
TT 232 in Dra' Abu el-Naga: Ansicht von Pfeiler-Fassade und Fassadenaufmauerung.



Abb. 3:
Grabkegel des Minmonth (M.: 1:2. Zeichnung: P. Collet).

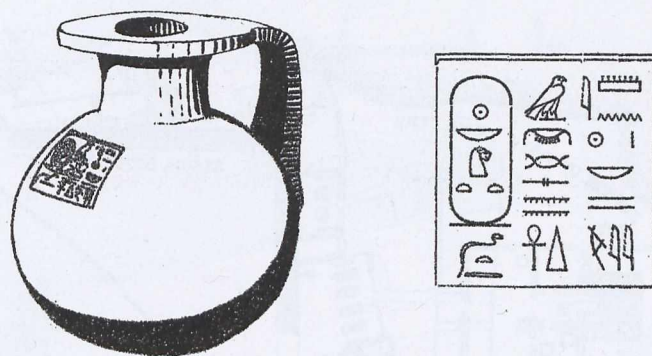


Abb. 4:
Gefäß aus dem Bestattungsinventar des Minmonth mit Inschrift des Ahmose
(nach CG 18065-18793, 94-95, Taf. V [CG 18483]).



Abb. 5:
Grabkegel des Djehuti (M.: 1:2. nach Davies/Macadam, Corpus, Nr. 535, 536, 537).

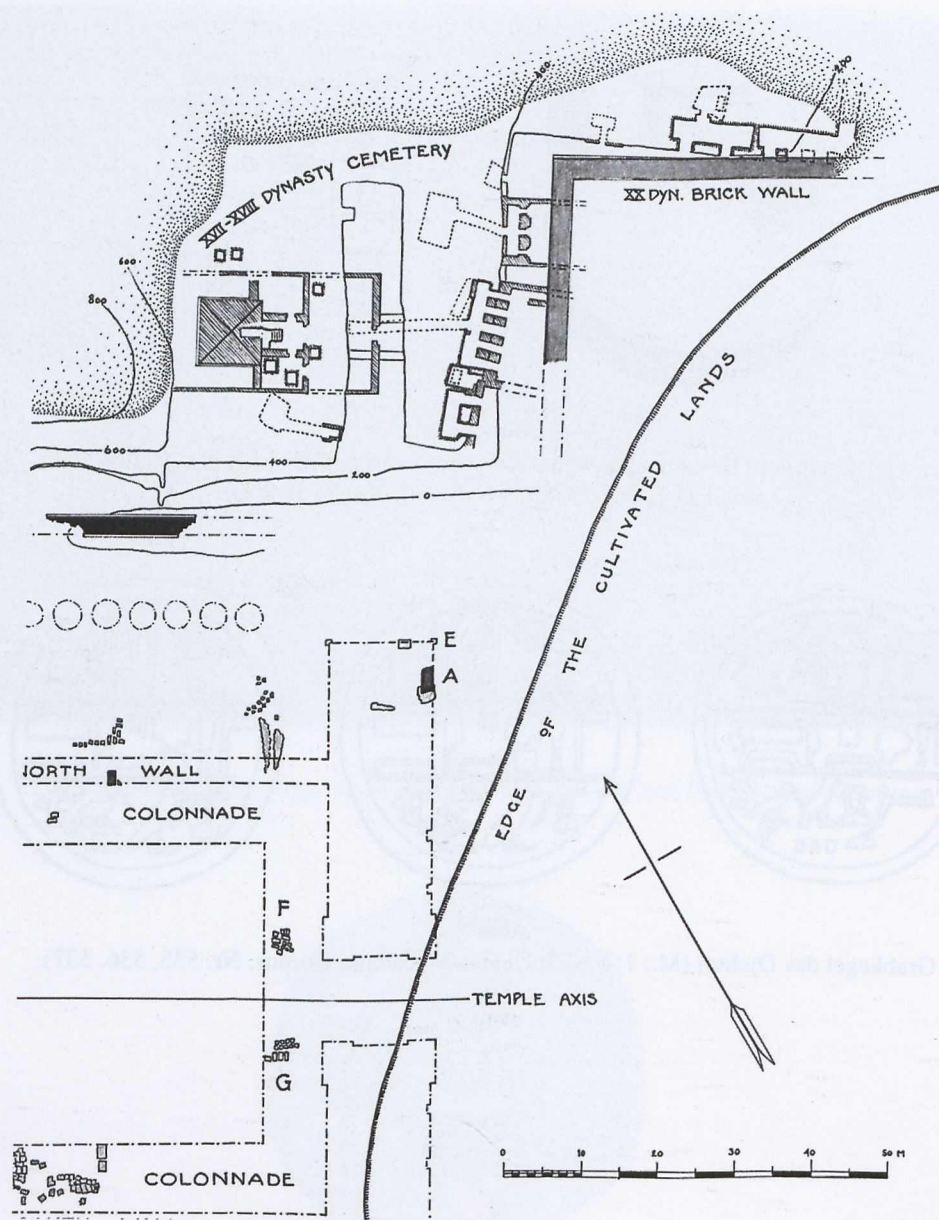


Abb. 6:
Übersichtsplan östliches Asasif/südliches Dra' Abu el-Naga
(Ausschnitt, M.: 1:1000, nach H.E. Winlock, MMA AM 1100).

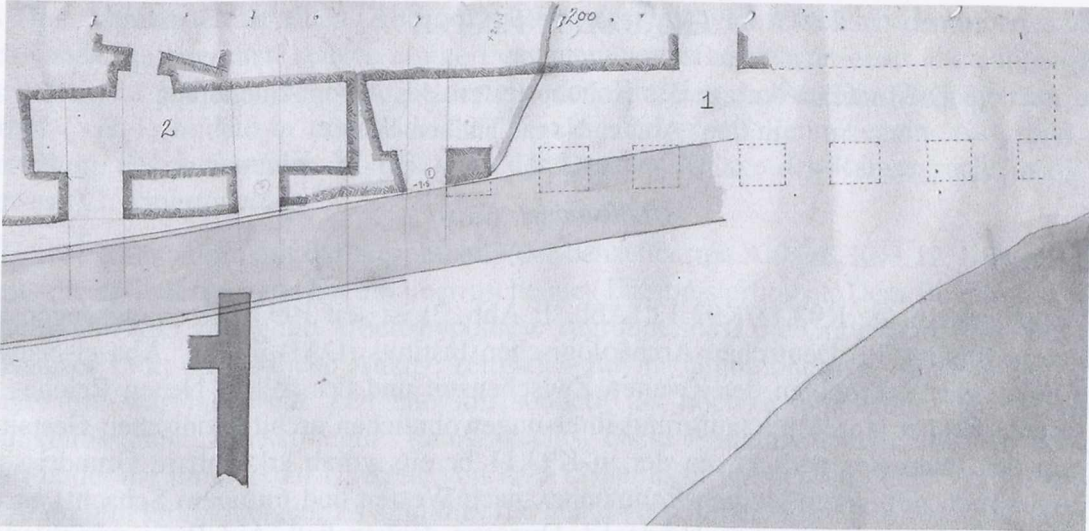


Abb. 7:

Teilweise rekonstruierter Grundriss der vermutlichen Grabanlage des Djehuti („1“) im östlichen Asasif/südlichen Dra‘ Abu el-Naga (Ausschnitt, M.: ca. 1:250. nach H.E. Winlock, MMA AM 1097F).



Abb. 8:

Grabkegel des Ahmose (M.: 1:2. Nach Davies/Macadam, Corpus, Nr. 300).